

Gebet bei der Hand nahm und auf das benachbarte Schloß führte, der Dienerschaft befahl, ihre Herrin zu wecken, und zu dieser, als er vorgelassen wurde, sprach: „Sie haben Ihre Tochter als todt beweint; sie ist nicht todt; sie ist hier, gnädige Frau . . . .“

Erst am andern Morgen, als sie in einem schönen Zimmer und so zu sagen in den Armen ihrer Mutter erwachte, fielen ihr die Schuppen von den Augen. Sie gedachte mit Entsetzen des Augenblicks der Verzagung, durch den sie sich beinahe um das Glück gebracht hätte, dessen sie jetzt genoß; und sie dankte Gott für den Augenblick des Muthes, um den sie ihn so inbrünstig angefleht hatte, ohne dessen goldene Früchte auch nur zu ahnen.

---

## 5. Die Waise.

### I.

Es war im Monat November des Jahres 1844. In einem engen Zimmer des Wirthshauses zum Stern zu Ruysselede, einem flandrischen Dorfe, lag eine junge Frau krank darnieder. Leiblicher und geistiger Schmerz